



Rede des Bayerischen Staatsministers des
Innern, für Bau und Verkehr, Joachim Herrmann,

anlässlich der vierten Bayerischen Verkehrssicherheitskonferenz

am 9. November 2015 in Regensburg

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende
Worte

Es freut mich sehr, dass Sie meiner Einladung in das **Universitätsklinikum** Regensburg so zahlreich gefolgt sind. Ich heiße Sie alle zu unserer **Bayerischen Verkehrssicherheitskonferenz** sehr herzlich willkommen.

Sie findet nun schon zum **vierten Mal** statt und ist als **Diskussions-** und **Informationsplattform** rund um das Thema **Verkehrssicherheit** inzwischen zu einer **festen Größe** geworden. Dass sie auf ein solch **hohes Interesse** stößt, ist ein gutes Zeichen für die Verkehrssicherheit!

Aus dieser Konferenz entstehen letztlich immer wieder **neue Ansatzpunkte** für die **Verbesserung** der **Sicherheit** im Straßenverkehr. Darüber hinaus lenkt sie die **Aufmerksamkeit** der **Öffentlichkeit** auf das **Thema Verkehrssicherheit**.

Das halte ich für besonders wichtig, denn die **Sicherheit im Straßenverkehr** geht **alle Verkehrsteilnehmer** an und ist für sie von elementarer Bedeutung.

Dank Herrn
Professor
Nerlich

Ich will mich aber zunächst bei Ihnen, sehr geehrter **Herr Professor** *(Dr. med. Michael)* **Nerlich**, bedanken, dass wir heute im **Universitätsklinikum Regensburg** zu Gast sein können. Der **Hörsaal** einer Universität ist ja geradezu **prädestiniert** für den **interdisziplinären Austausch**. Schließlich haben alle **Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit** das zentrale Ziel vor Augen, **Leben** und **Gesundheit** der Verkehrsteilnehmer zu **schützen**.

Bayerisches
Verkehrssicher-
heitsprogramm
2020

Mit unserem Anfang 2012 veröffentlichten **Bayerischen Verkehrssicherheitsprogramm 2020** „**Bayern mobil – sicher ans Ziel**“ wollen wir unter anderem die **Zahl der Verkehrstoten** in Bayern **bis 2020 um 30 %** im Vergleich zum Jahr 2011 senken.

Wir sind uns bewusst, dass das ein sehr **ehrgeiziges Ziel** ist. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt aber, dass es nicht abwegig erscheint, dieses Ziel zu erreichen. Denn über die letzten **Jahren** ist hier eine **erhebliche Verbesserung** festzustellen: So kamen im **Jahr 2011** mit 780 Verkehrstoten **rund 39 % weniger** Menschen auf den Straßen in Bayern ums Leben **als** noch im Jahr **2002**.

Es ist also **durchaus realistisch, bis 2020** eine vergleichbare Verbesserung anzustreben. Und wir sind bislang **gut unterwegs**: Die Zahl der Verkehrstoten ist letztes Jahr auf den **historischen Tiefstand** von **619** gesunken. Das entspricht einer **Reduzierung** um **20 %** innerhalb von **drei Jahren**.

Auch wenn wir uns über diesen **Erfolg** sehr freuen können, vergessen wir dabei nicht, dass das **Potential** für **weitere Optimierungen** mit jeder umgesetzten Verbesserung geringer und die **Verkehrssicherheitsarbeit** daher **anspruchsvoller** wird.

Die **Stellschrauben**, an denen wir drehen können, werden **immer feiner**.

Verkehrssicherheit durch Prävention

Ein **wichtiger Ansatzpunkt** wird nach wie vor die **Prävention** von Verkehrsunfällen sein. Denn wo keine **Unfälle** passieren, gibt es auch **keine Sachschäden, keine Verletzten und keine Toten**. Unsere **Polizei** führt zum Beispiel zahlreiche **Informationsveranstaltungen** wie den **Bayerischen Landestag der Verkehrssicherheit** und öffentlichkeitswirksame **Schwerpunktaktionen** durch. Sie will damit **regelkonformes und rücksichtsvolles Verkehrsverhalten** in Erinnerung rufen und dazu anhalten.

In baulicher Hinsicht ergreift unsere staatliche Straßenbauverwaltung zahlreiche Maßnahmen an **Bundesfern- und Staatsstraßen**, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Als Beispiele nenne ich die Schaffung von sogenannten **fehlerverzeihenden Seitenräumen** sowie die Anbringung von **Unterfahrschutz**. Dieser soll verhin-

dem, dass **Motorradfahrer** bei einem Sturz unter die Schutzplanke rutschen und sich so verletzen oder gar zu Tode kommen. Für derartige Maßnahmen wurden **letztes Jahr** rund **51 Millionen Euro** an Bundes- und Landesmitteln investiert. Gebaute Verkehrssicherheit bedeutet hier also die **Folgen** eines **Verkehrsunfalls** zu **mindern**.

Rettung von
verunfallten
Personen

Meine Damen und Herren, es ist aber auch in anderer Hinsicht von großer Bedeutung, die **Folgen** eines **Verkehrsunfalls** zu mindern. An diesem Punkt, nämlich dem **Schutz** bzw. der **Rettung** von **verunfallten Personen**, beginnt der **wichtige Beitrag** der Beteiligten an der **Rettungskette**. Diesem Bereich widmen wir uns in der diesjährigen Verkehrssicherheitskonferenz mit dem Thema „**Rettungskette – Gemeinsam Leben retten**“.

Eine optimal organisierte **Rettungskette** kann **für jeden von uns** im Notfall **lebensrettend** sein.

Rettungskette Der **Faktor Zeit** und die **ersten Schritte** zum **Anlaufen der Rettungskette** spielen eine außerordentlich große, ja entscheidende Rolle. Gerade in der **präklinischen Versorgung** werden **maßgebliche Weichen** für die weitere klinische Behandlung, Heilung und Genesung der Patienten gestellt. Ich halte es deshalb für **wichtig**, sich mit den neuesten **wissenschaftlichen** und **praktischen Entwicklungen** und **Erkenntnissen** auseinander-zusetzen.

ILS als
moderne Or-
ganisations-
zentrale

Meine Damen und Herren, am Beginn der Rettungskette steht der Notruf. Seit zwei Jahren sind **alle 26 Integrierten Leitstellen** in Bayern in **Betrieb**. Sie nehmen Notrufe unter der **europaweit einheitlichen Nummer 112** entgegen und alarmieren die Einsatzkräfte von Rettungsdienst und Feuerwehr.

Das professionelle Notfallmanagement – vom **Eingang des Notrufs** bis zur **Ankunft des Notfallpatienten im Krankenhaus** – ist ein **Schlüsselprozess**. Der **Disponent**

nimmt dabei die Notfalldaten auf und entscheidet anhand dieser Angaben über **Dringlichkeit** und **Rettungsmittel**. Hier werden die **Weichen** für den gesamten Einsatz gestellt. Die Patienten kommen so am schnellsten in die richtige Klinik.

Die **Disponenten** tragen somit eine **große Verantwortung** und sind auch einer hohen **Stressbelastung** ausgesetzt.

Mensch und
Technik

Der einzelne Disponent wird mit **komplexer** und **umfangreicher Technik** optimal unterstützt bei seiner **Entscheidung**, welches Rettungsmittel eingesetzt wird. Das jeweils nächstgelegene ist ihm durch GPS-Daten bekannt. Letztlich entscheidet aber der Disponent, da der Notruf selbst eingeschätzt werden muss.

eCall

Die **Verknüpfung** von **Mensch** und **Technik** ist in der Notfallrettung nicht mehr wegzudenken. Für die Zukunft ist geplant, **europaweit bis 2017** ein sogenanntes **e-Call-System** einzuführen. Mit ihm soll

nach einem Unfall automatisiert ein Datensatz mit gewissen Angaben wie etwa zum **Fahrzeugtyp**, der Anzahl der **Insassen**, dem **Standort** und gegebenenfalls der **Schwere des Unfalls** an die zuständige Notruf-Leitstelle übermittelt werden. Zudem soll eine Sprachverbindung zwischen Fahrzeug und Rettungsleitstelle aufgebaut werden, damit – wenn möglich – weitere Details durchgegeben werden können.

Mit e-Call soll die Zahl der **Verkehrstoten** deutlich **gesenkt** werden. Denn durch den sofortigen Alarm nach einem Unfall und die **automatische Übermittlung** von wesentlichen **Unfalldaten** wird ein noch **schnellerer** und **gezielterer Einsatz** der **Rettungskräfte** möglich. Ihre Effektivität wird damit weiter erhöht.

Staatliche
Investitionen in
die ILS

Daher investiert der Freistaat allein **2015**
und **2016** rund **11 Millionen** Euro in den
weiteren Ausbau der Integrierten Leit-
stellen.

Zusammen-
arbeit am
Unfallort

Meine Damen und Herren, am **Unfallort** kommt es entscheidend auf die **Zusammenarbeit** der beteiligten **Einsatzkräfte** an. Die **Szenarien** reichen von der Absicherung der Unfallstelle in Absprache mit der Polizei über die Sicherstellung des Brandschutzes bis zum Einsatz technischer Geräte zur Befreiung von Unfallopfern in Abstimmung mit den notfallmedizinischen Maßnahmen.

Großes
Spektrum

Das **Spektrum** der **Aufgaben**, denen die Einsatzkräfte **bei fast jedem Unfall** gegenüberstehen ist groß. Hierüber wird uns **Herr Lange** vom Bayerischen Roten Kreuz gleich noch Näheres berichten.

Die alarmierten **Feuerwehren** benötigen **schnelle** und **verlässliche Informationen**, damit sie ihr **Know-how** und ihre **Ausrüstung** bestmöglich **einsetzen** können. Die **Integrierten Leitstellen** liefern deshalb die zur Verfügung stehenden Informationen an die anrückenden Feuerwehren und unterstützen sie damit entscheidend auch über

die Phase der Alarmierung hinaus. Besonders wichtig wird dieses **Hintergrundwissen** immer dann, wenn **außergewöhnliche Umstände** hinzukommen, wie **Gefahrgut** oder **moderne Unfallfahrzeuge** mit alternativen Antrieben und komplexen Sicherheitsvorkehrungen.

Diese Problematik wird gleich noch der **Leiter der Staatlichen Feuerwehrschiele Geretsried**, Herr **Dr. Schwarz**, genauer beleuchten.

Finanzielle Förderung der Feuerwehren	Selbstverständlich braucht die Feuerwehr für solche Einsätze auch eine entsprechend gute Ausrüstung . Die Unterstützung der Gemeinden und Landkreise beim Erwerb von Feuerwehrrfahrzeugen und bei der Errichtung von Feuerwehrgerätehäusern ist deswegen ein ebenso wichtiges wie bewährtes Instrument . In den letzten 10 Jahren [2005 mit 2014] haben wir rund 312 Millionen Euro an staatlichen Fördergeldern ausbezahlt.
---------------------------------------	--

Meine Damen und Herren, wir werden die Herausforderungen im Rettungswesen nur meistern, wenn wir **rechtzeitig vorausdenken** und gut **zusammenarbeiten**. Der Einsatz von modernen **Informations-** und **Kommunikationstechnologien** wird dabei immer wichtiger.

Telematik II

So bietet beispielsweise der **Einsatz** von **mobilen IuK-Technologien** und Tablet-PCs im Rettungsdienst nicht nur die Möglichkeit der elektronischen Dokumentation, sondern auch eine **ganzheitliche Lösung**, um **Prozesse** in der gesamten **Rettungskette** zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu **optimieren**.

Patientendaten, Vitalparameter sowie durchgeführte Maßnahmen können bereits während des **Transports elektronisch erfasst** und **direkt** in die Krankenhäuser **übertragen** werden. Das **individualisiert** und **verbessert** die Versorgung.

Notfall-
sanitäter

Bei der rettungsdienstlichen Versorgung kommt es aber nicht nur auf den Faktor Zeit an. Ein **schnelles Handeln** bringt nur etwas, wenn auch die **richtigen Maßnahmen** ergriffen werden. Die **Qualität** spielt also eine ebenso **große Rolle**.

Einen großen Schritt hin zu einer weiteren Verbesserung der **Qualifizierung** des **nichtärztlichen Rettungsdienstpersonals** erhoffen wir uns von der **Ausbildung** von **Notfallsanitäterinnen** und **-sanitätern**. Durch eine **Verlängerung** der **Ausbildungszeit** von zwei auf **drei Jahre** soll ihre Kompetenz weiter gestärkt werden. Sie **sollen eigenverantwortlich medizinische Maßnahmen** und – nach Vorgabe der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst – auch **heilkundliche Maßnahmen** eigenständig **durchführen** können.

Auch die bereits ausgebildeten **Rettungsassistentinnen** und **-assistenten** haben die Möglichkeit, sich bis Ende 2020 zu **Notfallsanitäterinnen** bzw. **-sanitätern** zu

qualifizieren. Damit wollen wir die präklinische Versorgung von Notfallpatienten weiter optimieren. Das wird sich eventuell auch auf das **Notarzt-System** auswirken, aber ganz sicher **nicht** zu seiner **Ablösung** führen. Wir werden die weitere Entwicklung sehr genau **beobachten** und zum Wohl der Patienten darauf **hinwirken**, dass unser hochwertiges **Gesamtsystem** aus Rettungs- und Notarzteinsatz weiterhin **funktionsfähig bleibt**.

Unfallforschung

Meine Damen und Herren, unsere heutige Verkehrssicherheitskonferenz befasst sich auch mit dem wesentlichen Beitrag der **Unfallforschung** zur Verkehrssicherheit.

Durch die **Auswertung** und **Analyse** tausender **Verkehrsunfälle** schließen die Unfallforscher auf die **Unfallursachen** sowie auf die genauen **Abläufe** während des Unfallgeschehens. Ihre Erkenntnisse können zum Beispiel Fahrzeugherstellern dabei helfen, die **Fahrzeugtechnik** fortzuentwickeln. Mit den aus den Forschungsergeb-

nissen folgenden **technischen Verbesserungen** fördert die Unfallforschung sowohl die **Unfallprävention** als auch die **Sicherheit bei einem Verkehrsunfall**.

Die Bandbreite solcher technischer Verbesserungen reicht von einfachen, aber doch **sehr effektiven** Einbauten wie zum Beispiel dem **Dreipunktgurt** bis hin zu **hochkomplexen** Anlagen wie **Kollisionswarnsystemen** und **autonomen Notbremsystemen**.

Es ist schwer zu sagen, wie vielen Menschen solche **Systeme** schon das **Leben gerettet** haben, indem sie **Unfälle verhindert** oder die **Folgen** eines Unfalls so **gemildert** haben, dass die **Unfallopfer** noch **gerettet** werden konnten.

Aber ich will dem **Vortrag** von Herrn Professor Nerlich, dem Leiter der Unfallforschung hier am Universitätsklinikum Regensburg, **nicht vorgreifen**. Nur noch so viel: Auch wenn einige **Menschen** womög-

lich gar nicht wissen, dass ihnen ihr **Fahrzeug** das **Leben gerettet** hat, so können sich die **Mitarbeiterinnen** und **Mitarbeiter** der **Unfallforschung** der hohen Wertschätzung ihrer wertvollen Beiträge für die Straßenverkehrssicherheit doch gewiss sein.

Schlussworte Meine Damen und Herren, ich **freue** mich sehr, dass ich Sie, lieber Herr **Oberbürgermeister Wolbergs**, heute bei der **Verkehrssicherheitskonferenz begrüßen** kann. Bevor wir mit den Fachvorträgen starten, hören wir von Ihnen ein Grußwort.